

Leben im Dienst für Gott und die Menschen

Schwester Soteris Kehle im Kloster Reute feiert heute den 100. Geburtstag

BAD WALDSEE (sz) - Im Kloster Reute feiert Schwester Maria Soteris Kehle heute, Mittwoch, ihren 100. Geburtstag. Sie ist die derzeit älteste Franziskanerin im Kloster.

Schwester Maria Soteris wurde am 17. Mai 1917 in Wassers, Gemeinde Wolfegg, geboren und auf den Namen Sofie getauft. In Wassers wuchs sie als Tochter eines Landwirts und Holzhauers auf. Aufgrund eines Verbots der Nationalsozialisten, konnte die junge Frau erst nach Kriegsende ihren Wunsch, in ein Kloster einzutreten, wahr machen. Wie das Kloster Reute mitteilt, gehörte sie zu den ersten Frauen, die nach dem zweiten Weltkrieg - am 1. September 1945 - in die Gemeinschaft der Franziskanerinnen von Reute eintraten.

Zunächst half die 28-Jährige beim Wiederherstellen des zuvor besetzten Mutterhauses. Die jungen Frauen waren in ihren ersten Klosterjahren in der Landwirtschaft oder im Haushalt tätig. Sofie Kehle wirkte in dieser Zeit bei der Handarbeit mit.

Am 12. März 1947 wurde sie ins Noviziat aufgenommen, erhielt Ordenskleid und Schleier sowie den Ordensnamen „Schwester Maria Soteris“. Ein Jahr später, am 15. März 1948, versprach sie ihre Erstprofess. Kurz danach wurde Schwester Maria Soteris von der Ordensleitung nach Bad Niedernau gesandt, um im dortigen Kindergarten zu arbeiten. Es folgten viele Jahre als Erzieherin: Bad Niedernau bis 1952, von 1952 bis 1957 in Amtzell, anschließend zehn Jahre in



Die Jubilarin (rechts) im Kreise ihrer Mitschwestern, ganz links Schwester Erminolda Zoller, langjährige Missionarin in Indonesien, die am 22. Mai 90 Jahre alt wird.

FOTO: KLOSTER REUTE

Nordstetten und von 1967 bis 1983 in Langenschemmern.

Von 1983 bis 1987 führte sie den Haushalt in einem Ferienhaus der Gemeinschaft (Kressbronn). Als Hausschwester der Schwesternstation war sie von 1987 bis 1990 in Stetten und daraufhin sieben Jahre in der Filiale Otterswang eingesetzt.

Im März 1997 kam die fast Achtzigjährige zurück nach Reute ans Mutterhaus in den Konvent St. Elisabeth. Noch immer aktiv und lebendig, arbeitete sie einige Jahre in der Küche des Gut-Betha-Hauses mit, bevor sie schließlich im Jahr 2001 selbst in das ordenseigene Wohn- und Pflegeheim umzog, teilt das Kloster Reute weiter mit. Die vergangenen 16 Jahre lebte sie nun im Gut-Betha-Haus im

Kreise der Mitschwestern.

Wer der Hundertjährigen heute auf dem Reuter Klosterberg begegnet, trifft eine freundliche, fröhliche, geduldige und lebenswürdige Schwester, so das Kloster Reute. Auch im hohen Alter nimmt sie - trotz nachlassendem Hören und Sehen - wach und interessiert am Gemeinschaftsleben teil. Sie genießt das Zusammensein mit ihren Mitschwestern, die Teilnahme an Gottesdiensten, Gebetszeiten und gemeinschaftlichen Festen. Das Gebet ist ihr bis heute ein ganz wichtiges Anliegen: „Beten, das ist es, was ich noch aus ganzem Herzen kann, für alle, die's brauchen, für die Not in der Welt, für unsere Gemeinschaft und natürlich besonders auch für die Kinder.“